

# STIMMEN ÜBER



Z

## NEUE ZÜRICHER ZEITUNG:

Jetzt hatte Hetta Gräfin Treuberg ihre Memoiren erscheinen lassen (*Zwischen Politik und Diplomatie*), Imprimerie Strassbourgeoise) und damit die Schwere der deutschen Kriegsmemoirenreihe angenehm abgelöst. Weder stilistisch noch im Aufbau ist dies Buch zureichend, aber wie es in Tempo und Linie einer lebhaften Frau von Welt daherschwatzt, wie es Konfetti wirft, Knallbonbons zieht, sich maskiert und demaskiert, in diesem bunten Durcheinander erköst es den deutschen Leser von der solennen Rechthaberei der Kriegsbücher und wirft ihm mit Lachen eine Düte voll reizender Diskretion an den Kopf.

Denn sie ist als Jüdin geboren, Nichte des Haager Internationalisten Tobias Asser, Enkelin eines Berliner klugen Bankherren, doch schon jung als Erbin grosser Kultur und reichen Vermögens, in die Welt der Diplomaten eingeführt worden, dann eine Weile die Gattin eines Grafen aus bayrischem Uradel gewesen, er wieder Isabellenblut verrufener brasilianischer Kaiser in sich trug; so schweift sie durch Palais und Höfe, Villen, Ateliers und Redaktionen, sieht gut, weiss einen Mann und besonders eine Frau aus kleinen Symptomen zu erraten und kutschert mit der reizenden Unlogik jener Freundin Tassos, in jedem Sinn mehr amoureuse als leidenschaftlich, über die zitternd starken Eisenbrücken, die bis zum Kriege allein Europas herrschende Klassen verbanden. Freilich ihr schwindelt nicht, denn sie blickt niemals nach unten in den gefährlich schwellenden Strom, aber dafür erwirbt sie oben die Freiheit des Blickes, der Rassenvorurteile übersieht.

Durch Geburt, Heirat, Erziehung, Weltleben zur Internationalität getrieben, ehrlich pazifistisch, sehr kritisch gegen Deutschland, gerecht gegen den Feind, wird sie aus römischem Wohlleben im Mai 1915 nach Berlin verschleudert und hat dann so viel gesehen, gehört, telefoniert, gefrühstückt, dass ihr Buch hundert neue Personalien aufdeckt, zuweilen missversteht, doch niemals lügt und mit der Seide der Laune und dem bunten Chiffon weiblicher Vorurteile so hübsch gefüttert ist, das man es auf dem Diwan lesen kann, nachmittags, wie einen gallischen Roman und dabei mühelos vieles von dem erkennt, was damals Atmosphäre war und derrière les coulisses in leisen Ringeln aufrauchte.

Natürlich tat man ihr noch zuletzt den Gefallen, sie zu verhaften, und sie ist nun so glücklich, ihr wahres Märchen von Florenz, München, Berlin über eine Festung in der Mark zur Revolution spinnen zu können: etwas filmhaft und manchmal drolliger als ihr Lieb ist, doch entschieden ohne inneren Frontwechsel, obwohl sie den Münchener Hof 1915 verlässt und im November 1918 mit einem Akkreditiv an Eisner die Stadt wieder betritt.

Dennoch war es nützlich und eigentlich nötig, dass eine geschickte Frau ihre lebenswürdige Bosheit durch die Memoirenbücher klären liess. Ihr kleines Boudoir damals war eine Insel mit Tee.

IMPRIMERIE STRASBOURGEOISE  
(Strassburger Druckerei u. Verlagsanstalt)  
Auslieferung L. FERNAU, Leipzig



Ⓩ Soeben gelangt zur Ausgabe:

# Harry Schumann Vom Sinn des Gros

Mit Zeichnungen von  
Heinrich Bogeler-Worpstweide

Dritte Auflage

In blumigem Einband Mark 9.—

\*

## Die drei ersten Kritiken:

Ein Evangelium von der Heiligkeit des Gros!  
Wiener Tagblatt.

Eins jener wenigen modernen Bücher, die man noch mehr liebt, je öfter man sie liest, die immer Neues sagen, ein Buch, das man kaufen sollte, um es als treuen Lebensführer zum uralten, immer neuen Menschheitsideal zu besigen.  
Weimarer Landeszeitung.

Eine starke, ganz freie Persönlichkeit spricht hier. Ein liebes Buch!  
Danziger Zeitung.

## Vorzugsangebot:

Einzelex. 35%, von 10 Gg. an glatt 40%

Verlangzettel anbei!

Carl Reißner / Dresden